

ANNIKA DEMMER / DANIELA TEPPER / LISA DEMMER

DIE KINDERGÄRTNER

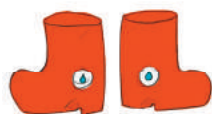


himmel**💡**bau

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	8
VON EISIGEN BLUMEN UND RAUEN NÄCHTEN	14
VON SCHLAFENDEN BLÜMCHEN IN IHRER BURG	18
VON FLUGOBJEKTEN, DIE DIE WELT BUNTER UND SCHÖNER MACHEN	23
VON BESTEN FREUNDEN UND EIN PAAR VERÄNDERUNGEN	28
VON EISKALTEN TAGEN UND GESTREIFTEN BOHNEN	34
VON TROMMELKLÄNGEN UND EINER SAFARI DURCHS HOHE GRAS	36
VON SONNENHELLEN NÄCHTEN UND OFENWARMEN ZIMTSCHNECKEN	42
VON STACHELIGEN PFLANZEN UND TIEREN	49

VON UNTERIRDISCHEN GÄNGEN UND FLEIBIGEN WÜRMERN	53
VON OMAS HUT UND IHREM AUFGESETZTEN	61
VOM KUPFERKESSEL UNTER DEM HOLUNDERBUSCH	64
VON DAMALS UND VON HEUTE	70
VOM WILDEN RITT DURCH DEN GARTEN	77
VOM LICHT IN DER DUNKELHEIT	82





„Das - ist - das - Haus - vom - Ni - ko - laus!“, murmelt Felix vor sich hin und malt mit dicken Wachsmalstiften ein kunterbuntes Haus auf das Blatt Papier vor ihm. „Stimmt ja gar nicht“, meint Mathes. „Da wohnen wir doch drin. Und die Oma sieht gar nicht aus wie der Nikolaus!“

In dem Moment kommt Oma die Kellertreppe herauf. Sie trägt ihren langen, roten Bademantel, hat eine dicke Bommelmütze auf dem Kopf und einen großen Sack über die Schulter geworfen. Felix grinst. Sein großer Bruder Mathes bekommt den Mund nicht mehr zu. „Guten Morgen, ihr beiden!“, ruft ihnen Oma durch das Küchenfenster zu. „Heute gibt es Reibekuchen!“ Sie zeigt auf den Kartoffelsack und lacht.



Hallo du Draußen-Abenteurer!

Wir sind's, deine Kindergärtner Felix und Mathes!

Wir sind 4 und 6 Jahre alt und supergern draußen. Deswegen heißen wir auch Kindergärtner - super, ne? Wir wohnen mit Mama und Papa in einem alten Haus mit einem großen Garten. Und gleich nebenan wohnt unsere Oma, also die Kindergärtner-Oma. Wenn sie morgens ihre Zeitung gelesen hat, dürfen wir zu ihr, und abends um sechs hat sie Feierabend. Der ist dann auch wirklich notwendig, sagt sie. Sie passt auf uns auf, wenn wir draußen spielen. Und außerdem kann sie zaubern. Glaubst du nicht? Stimmt aber, wirst du schon sehen!

MATHES:



Draußen ist es einfach am schönsten. Da hab ich die besten Ideen, und es liegen überall tolle Sachen herum. Die brauche ich für meine Erfindungen. Ich will nämlich Erfinder werden. Ich habe ein geheimes Notizbuch, da steht alles drin, was ich schon erfunden habe. Gerade baue ich einen Kühlschrank, der Witze erzählen kann.

FELIX:

Ich will immer raus zum Spielen. In den Sandkasten, auf die Schaukel, auf unseren Kletterbaum oder zum Buddeln in den Garten. Ich brauche aber die Oma; zum Anschaukeln, oder wenn ich mal wieder vom Baum gefallen bin. Sie hat immer Bonbons in der Rocktasche, und die macht sie selbst. Superlecker! Komm mit, dann kannst du probieren!



OMA:

Ach, hallo! Schön, dass Felix und Mathes dich mitgebracht haben. Gemütlich hier auf unserer Gartenbank, was? Ich bin die Kindergärtner-Oma. Also eigentlich bin ich die Ur-Oma von Felix und Mathes, aber Ur-Oma klingt ja nun wirklich uralt, und das bin ich ja gar nicht. Nur ein bisschen alt. Und überhaupt ist das gar nicht schlimm. Ich habe schon so viel gesehen und ausprobiert und erlebt in meinem langen Leben, dass ich etwas ganz Wichtiges herausgefunden habe: Das Leben ist wie eine Bonbontüte - irgendwann kennst du deine Lieblingsorte. Dafür musst du aber erstmal alle Sorten durchprobiert haben, oder? Klar, wenn man zu viele isst, kriegt man Löcher in den Zähnen. Oder Bauchschmerzen. Das weiß ich ziemlich genau, die hatte ich nämlich auch schon ein paar Mal. Und jetzt pass auf: Die Lieblingsorte, die merkst du dir und lutschst sie, so oft es geht.

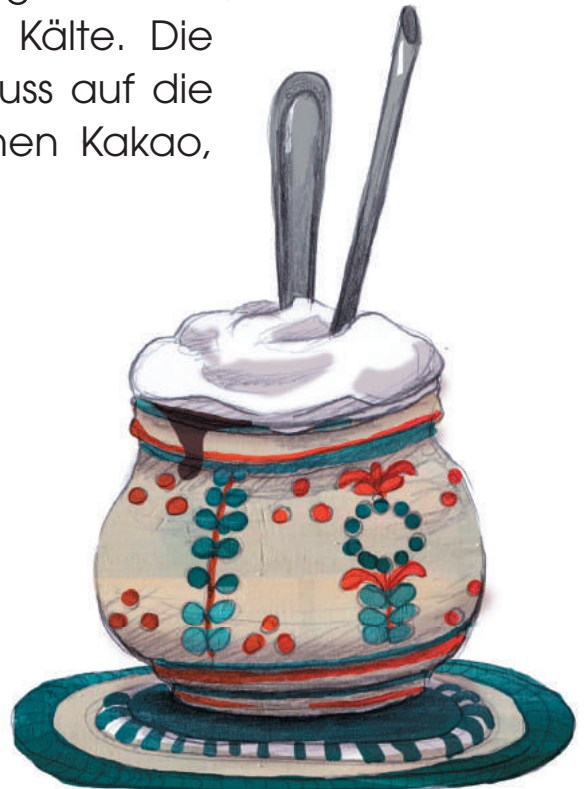


Ich mag das Draußen-Sein mit Mathes und Felix am liebsten. Ich mag Bäume und Blumen, die Tiere in meinem Garten und die Geschichten, die sie mir erzählen. Wenn ich mich ausruhen will, dann setze ich mich ganz einfach hierher auf meine Bank, gucke den beiden Kindergärtnern zu, und manchmal genehmige ich mir dann einen Aufgesetzten. Das klingt nach Hut, sagst du? Das stimmt - und auch nicht. Was es damit und mit den vielen anderen Draußen-Abenteuern auf sich hat, das erzähle ich dir zusammen mit Felix und Mathes hier in diesem Buch.



VON EISIGEN BLUMEN UND RAUEN NÄCHTEN

„Das klirrt ja richtig vor lauter Kälte!“ Die Kindergärtner-Oma steht am Fenster. „Guck mal, Felix, da sind Eisblumen.“ - „Ich hör nix“, sagt Felix und hält sein Ohr an die eisig kalte Fensterscheibe. Die Kindergärtner-Oma lacht. „Nein, hören kannst du die Eisblumen auch nicht. Aber sie wachsen nur dann an meinem Küchenfenster, wenn es draußen so richtig, richtig kalt ist. Und dann sagt man eben: Es klirrt vor lauter Kälte.“ Mathes kommt gerade zur Tür herein. Er trägt Mütze, Schal und Handschuhe, und er hat Winterstiefel an. Die Kindergärtner-Oma hilft ihm aus seiner dicken Jacke heraus und schüttet Milch aus der Flasche in einen Topf. „Jetzt machen wir uns erst einmal einen schönen Kakao“, sagt sie. „Einen hässlichen Kakao will ich auch gar nicht“, kichert Mathes. Sein Gesicht ist ganz rot vor lauter Kälte. Die Kindergärtner-Oma gibt ihm einen Kuss auf die Wange. „Bei mir gibt es nur hübschen Kakao, versprochen.“



Die drei setzen sich auf die Bank in Omas Küche. Es wird schon dunkel, und sie hören, wie der Wind draußen um die Hauswände saust und braust. „Das sind die Raunächte, Kinder. Da ist es gut, wenn man ein warmes Dach über dem Kopf hat.“

„Was sind denn Raubnächte?“, fragt Felix. Er sieht ein bisschen erschrocken aus. „Kommen da Einbrecher?“ Die Kindergärtner-Oma lacht. „Nicht Raubnächte, Felix: Raunächte. Da wehen die Winde kälter, die Nächte sind schwärzer und alles Leben in der Erde ruht. Und manche sagen sogar, in diesen Nächten werden Wünsche wahr.“ Und die Kindergärtner-Oma beginnt zu erzählen ...



„Die Raunächte waren früher eine sehr geheimnisvolle, bedeutungsvolle Zeit - und sie sind es noch heute. Diese ‚rauen Nächte‘ - zwölf an der Zahl - beginnen rund um Weihnachten, und sie dauern bis Anfang Januar. In dieser Zeit brausen die Wintergeister wild ums Haus. Zum Jahreswechsel, also vom 31. Dezember auf den 1. Januar, öffnet Frau Holle eine ganz besondere Tür - nämlich die zwischen unserer und der Anderswelt. Ja, es gibt eine ganze Menge gruseliger Geschichten und sonderbarer Bräuche rund um die Raunächte.“



„Einen besonders schönen Brauch möchte ich dir hier verraten: Bevor die Raunächte beginnen, kannst du zusammen mit deiner Familie Wünsche auf kleine Zettel schreiben, insgesamt 13 Stück. Die Zettel werft ihr zusammengefaltet in ein großes Glas. An jedem der zwölf folgenden Abende zieht ihr vor dem Schlafengehen jeweils einen Wunschzettel aus dem Glas und lest ihn euch gegenseitig vor. Und dann: Alle zusammen ganz fest daran glauben! Dann geht dieser Wunsch im neuen Jahr in Erfüllung.“

Aber was ist denn nun mit dem dreizehnten Wunsch, fragst du dich jetzt vielleicht ... Tja, dafür, dass dieser zusätzliche Wunsch in Erfüllung geht, dafür ist einzig und allein das Schicksal verantwortlich.“



